

# Calwer Wochenblatt

№ 24.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 27. Februar 1896.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Erträgnis, durch die Post bezogen Nr. 1. 16, sonst im  
ganzen Württemberg Nr. 1. 25.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 26. Febr. Von Nagold kommt die Nachricht, daß daselbst heute vormittag Hr. Postmeister Ziegler gestorben ist. Die Teilnahme an dem Schmerze der Familie des im 49. Lebensjahre stehenden Beamten ist auch hier in seiner Vaterstadt eine allgemeine.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]  
Se. Königliche Majestät haben vermöge allerhöchster Entschliessung vom 24. Febr. zu verleihen geruht: Das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone dem Betriebsbauinspektor, tit. Baurat Krauß in Calw; das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens dem Stadtschultheißen Gaffner in Calw.

— In Weilderstadt wurden die Tagelöhnerseheleute Wagner, welche schon lange im Verdacht standen, der Nachbarschaft gehörige Gänse entwendet zu haben, verhaftet und in das Amtsgericht Leonberg eingeliefert. Bei der Hausdurchsuchung fand man außer gerupften Gänsen, Gansbraten, Federn 2c. 2c. ein Beil, das genau in die Spalte paßte, welche bei einem früheren Diebstahl in die Kommode des Dreher's Ballreich gehauen wurde, ebenso einen dem Ballreich gehörigen Bettüberzug. Nun scheint man endlich die Rechten erwischt zu haben.

Stuttgart, 24. Febr. Im heutigen „Staats-Anz.“ findet sich folgender Erlaß des Königs an den Justizminister: „Es ist Mein Wille, demjenigen Teil der Jugend, welcher sich nur aus Unbesonnenheit und Unerfahrenheit zu einer minderschweren Verfehlung gegen das Strafgesetz hat verleiten lassen, im Besonderen Meine Königliche Gnade zuzuwenden, jedoch für die Regel nicht in der Art, daß

sofort die erkannte Strafe nachgelassen würde, vielmehr versuchsweise so, daß dem von einem bürgerlichen Gericht rechtskräftig Verurteilten zunächst im Falle seines Einverständnisses ein stets widerruflicher Strafaufschub von dem Justizministerium gewährt und erst später, nach Umlauf einer angemessenen Probezeit, bei guter Führung Strafnachlaß oder Strafmilderung von Mir verfügt wird. Voraussetzung einer solchen Gnadenbeweisung ist insbesondere, daß der Verurteilte zur Zeit der That das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet, daß er nicht schon früher eine Freiheitsstrafe erstanden hatte, und daß die ihm nunmehr zuerkannte Freiheitsstrafe die Dauer von 3 Monaten nicht überschreitet. Doch kann trotz des Fehlens der kaum erwähnten Voraussetzungen ausnahmsweise, wenn sich der Fall sonst besonders hiezu eignet, Strafaufschub mit der Aussicht auf spätere Strafnachlaß oder spätere Strafmilderung gewährt werden. Mein Justizminister hat hienach die entsprechenden Anordnungen zu treffen und Mir die geeigneten Fälle jeweils nach Ablauf der Probezeit zur Entschliessung über die etwaige gnadenweise Gewährung des Nachlasses oder der Milderung der Strafe vorzulegen. — Stuttgart, den 24. Februar 1896. Wilhelm. Faber.

Stuttgart. Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe. Zur Erlangung von Fahrpreis-Ermäßigungen für die auswärtigen Besucher hat die Ausstellungskommission bei der Generaldirektion der R. Staats-Eisenbahnen Schritte gethan. Dieselben sind Dank dem Entgegenkommen dieser Stelle nicht ohne Erfolg geblieben. Bei Lösung von Gesellschaftskarten wird den die Ausstellung besuchenden Teilnehmern, nach Abkempelung der Fahrkarte in der

Ausstellung, auf den württembergischen Bahnen die Rückfahrt einzeln gestattet werden, und zwar am Tage der Lösung der Fahrkarte und an den beiden folgenden Tagen. Dabei wird dem üblichen Erfordernis der Minimalzahl von 30 Personen für die Fahrt nach Stuttgart auch von mittleren und kleineren Orten aus insolge Gestattung der Einzelrückreise natürlich sehr viel leichter als bei gebundener Rückreise genügt werden können. Eine zweite noch mehr in's Gewicht fallende Vergünstigung ist dahin gehend erwirkt worden, daß an einem noch zu bestimmenden Wochentage die einfache Fahrkarte, nachdem sie in der Ausstellung abgestempelt worden ist, auch zur Rückreise berechtigt. Damit ist es auch den Bewohnern der entfernteren Landesteile ermöglicht, um verhältnismäßig billigen Preis die Landeshauptstadt erreichen und die Ausstellung besuchen zu können. Wie wir hören, dürfte als Vergünstigungstag der Mittwoch oder Donnerstag in Frage kommen.

— Nach dem „Beobachter“ ertranken vor etwa fünf Wochen in der hochgehenden Rier zwei Männer aus Wiblingen Namens Kopp, nämlich Vater und Sohn. Die Ehefrau des ertrunkenen Kopp, die auf dem Totenbette liegt, erklärte nun vor einigen Tagen, ihr Mann habe vor etwa 12 Jahren einen Mord begangen. Damals ertrank nämlich ein Bürger aus Weinstetten, und man wußte nicht, lag Selbstmord vor oder Unfall. Nun ist das Rätsel gelöst. Die Ehefrau erklärte, ihr Mann habe diesen Bürger (der in etwas angeheitertem Zustand gewesen sein soll) fehlgeführt, ihn seines Geldes beraubt und an einer Stelle ins Wasser geworfen, wo er nicht mehr herauskommen konnte. Nun hat der Mörder selbst den Tod in den Wellen gefunden.  
Eßlingen, 25. Febr. Eine dünne Schneeschicht

## Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

### In Saß erstarrt.

Novelle von R. Sommer.

(Fortsetzung.)

Aber das war ja gerade der Höllenspuß, daß so etwas ausgeklügelt werden mußte, und das — hat die rothaarige Schlange gethan und die Heze, die alte Gräfin. Die hat die junge Frau ja nie leiden können, und auf andere Weise hat sie dieselbe nicht fortzuschaffen gewußt. Sie haben ihr Spiel gewonnen; aber der Graf wird es einst bezahlen müssen. Du sollst sehen, daß die Gräfin ihn ruiniert mit ihren noblen Passionen. Na meinetwegen, mir soll's recht sein, — verdient hat er es schon um die erste Frau.

„Wo mag sie wohl sein, die Arme?“

Ich weiß nicht, sie wird wohl irgendwo in der Welt ein kümmerliches Leben führen. Seitdem sie aus dem Schlosse verschwand, hat niemand mehr von ihr gehört.

„Sollte auch der Graf nichts von ihr wissen?“

„Nein, ich glaube nicht; der einzige, der ihren Aufenthalt kennt, ist der Förster drüben. Und der sagt nichts.“

„Mit dem sollte sie ja gerade —“

„Das ist eine infame Lüge! Übrigens halte reinen Mund über die Geschichte; wir sind die beiden einzigen noch, die darum wissen, und wenn der Junge erfährt, daß seine Mutter nicht tot ist, dann — können wir uns zum Teufel scheren. Der Graf läßt nicht mit sich spaßen. Was geht's uns auch weiter an, — komm nur.“

Die beiden entfernten sich, und ich klammerte mich an einen Ast, um nicht herunter zu fallen; mir schwindelte bei dem, was ich gehört. Ich konnte kaum einen klaren Gedanken fassen, als nur den einzigen, daß man mich betrogen, daß meine

Mutter noch lebte, und — daß ich zu ihr mußte um jeden Preis. Der Förster wußte ja, wo sie zu finden war.

Ich verließ mein Versteck, sobald alles ruhig war, und lief spornstreichs nach dem Forsthaufe hinüber, das in kurzer Entfernung an dem Saume eines kleinen Gehölzes lag, das die Grenzmarke bildete zwischen meines Vaters Besitzungen und den fürstlich D'schen Forsten. Über diese Forsten hatte der Förster Bogislaw die Aufsicht. Hier war polnischer, drüben auf meines Vaters Gebiet deutscher Boden.

Ich traf den Förster nicht daheim und setzte mich nun auf die Bank vor dem Hause, um auf ihn zu warten. Stunden vergingen, ehe er kam. Er sah mich verwundert mürrisch an. Seitdem ich das letzte Mal mit der Mutter bei ihm gewesen, kam ich nicht wieder, ich fürchtete mich vor dem finstern Manne. Jetzt dachte ich aber nicht daran.

„Was führt denn den jungen Herrn zu mir?“ fragte er mit spöttischem Ton.

„Ich möchte Sie etwas fragen, Herr Förster!“

„So?“ erwiderte er mit kurzem Auflachen. „Wird wohl etwas Recht's sein.“

Nun, kommen Sie herein, wenn's beliebt.“

Er schloß die Thür auf, und wir traten in ein kleines, dunkles Zimmer. An der Wand hing ein Käfig mit einer zahmen Elster. „Treulose Wanda!“ krächzte das Tier bei unserm Eintritt. Der Förster lachte, als ich erschreckt zurücktreten wollte.

„Das Tier heißt nicht.“ sagte er kurz. „Und nun fragen Sie, wenn's beliebt.“ Sein Wesen benahm mir fast den Mut. Dann aber fragte ich plötzlich: „Wo ist meine Mutter, Herr Förster?“

Er trat bestürzt einen Schritt zurück.

„Ihre Mutter, die ist tot, — das wissen Sie ja.“

„Nein, Herr Förster, sie lebt, und Sie wissen, wo sie lebt. Sie sollen mir es sagen.“

„So, ich soll? Und wenn ich nun nicht will? Übrigens, wer hat Ihnen denn gesagt, daß sie lebt?“

decke bedeckt heute Wald und Feld, Weg und Steg und bedächtig läßt Frau Holle noch mehr von dem weißen Staub herniederrieseln. Es ist dies der Kälte des heutigen und der verfloffenen Tage angemessen, so daß man glauben könnte, der Winter würde das Versäumte noch nachholen. Wie man aber so häufig in Geschäftsannoncen lesen kann: Nur das Gute bricht sich Bahn, so wollen auch wir hoffen, daß der minderwertige Winter dem besseren Frühling unterliegt.

Göppingen, 25. Febr. Gestern Nachmittag tagte die Generalversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins. Hr. Landespferdezuchtinspektor Gmelin hielt einen Vortrag über Pferdezüchtung und empfiehlt für Württemberg den halbblütigen Pferdeschlag, da der vollblütige für uns nicht taugt. Von Seiten der Regierung gefsche alles, um bei uns die Pferdezüchtung zu heben, damit die Artilleriepferde aus dem Lande bezogen werden können. Schultheiß Pflüger sprach über Steuerreform. Auf Anregung des Hrn. Oberamtmann Dr. Schönmann gieng ein Gesuch nach Stuttgart, es sollen auch bei Notfchlachtungen, welche durch eine Nachkrankheit der Maul- und Klauenseuche veranlaßt sind, Entschädigungen gewährt werden.

Kirchheim u. L., 20. Febr. Die verderbenbringende Thätigkeit der zahllosen in diesem milden Winter am Leben gebliebenen Mäuse macht sich in neuester Zeit dadurch sehr bemerklich, daß viele junge Bäume durch den Mäusefraß wurzellos im Boden stehen und zahlreiche andere, 20 bis 30 Jahre alte Bäume unmittelbar bei dem Austritt aus dem Boden handhoch der schützenden Rinde beraubt sind, so daß der Abgang an jungen und tragbaren Obstbäumen ein sehr beträchtlicher ist. Der südwestliche Teil der Markung der Stadt ist ganz besonders heimgesucht. Die Stadtgemeinde läßt schon seit einigen Tagen zur Verminderung der Mäuseplage Gift legen, wovon allein in den letzten vier Tagen nicht weniger als fünf Zentner verbraucht wurden.

Tübingen, 19. Febr. Mechaniker Himmel von hier wird der „Tüb. Chr.“ zu Folge nach Frankfurt a. M. übersiedeln, um dort eine größere Fabrik für eine ihm patentierte Zündvorrichtung für Gasbrenner zu errichten. Die Zündvorrichtung bewirkt eine viel längere Dauerhaftigkeit der Glühstrümpfe, sie fand den Beifall einer Versammlung von Gasfachleuten aus Mittel- und Süddeutschland, die dieser Tage in Frankfurt zusammenkam.

Hall, 25. Febr. Gestern mittag wurde in einem Berghäuschen bei Tullau, Gmde. Uttenhofen, ein junger Bursche von 17 Jahren erhängt aufgefunden. Derselbe wurde als dem Tagelöhner G. in Hall gehörig ermittelt. Die Gründe, welche den jungen Mann in den Tod trieben, dürften in der Abneigung gegen das Handwerk, das er zu erlernen hatte, liegen.

Pforzheim, 22. Februar. Ein für unsere

lokalen Verhältnisse interessanter Rechtsfall kam am Mittwoch vor dem hiesigen Bezirksrate zur Entscheidung. Die Stadtgemeinde hatte Klage erhoben gegen eine Anzahl Hausbesitzer, welche sich weigerten, die auf sie entfallenden Beiträge zu den Kosten der Kanalisation zu bezahlen, da die Stadtgemeinde den Versprechungen, welche sie vor Ausführung der Kanalisation den Beteiligten gemacht, nicht nachgekommen sei. Die Verhandlung endete damit, daß die Stadt mit ihrem Klageantrag kostenpflichtig abgewiesen wurde, da dieselbe es versäumt hatte, für die Kanalisierung die staatliche Genehmigung nachzusuchen und sich auf eine Abmachung mit den betreffenden Hausbesitzern beschränkte. Da nun sehr viele Hausbesitzer die ihnen von der Stadtgemeinde in Anrechnung gebrachten Beiträge bereits bezahlt haben, so dürfte die Entscheidung des Bezirksrates zu recht unerwünschten Wirkungen für die Stadtverwaltung führen.

Ziegelhausen, 23. Februar. Der Jubelbräutigam, der vor wenigen Wochen mit seiner gleichalterigen Frau die diamantene Hochzeit feierte, ist gestern gestorben. Der sehnliche Wunsch, das Fest zu erleben, hatte seiner schwachen Lebensflamme Nahrung gegeben; jetzt, da der Wunsch erfüllt war, fehlte ihr solche und so erlosch sie.

München, 24. Febr. Der heute abend ausgegebene Polizeibericht teilt über den dreifachen Raubmord in der Karlsstraße Folgendes mit: Der am 21. Febr. polizeilich festgenommene Maurer (und Installationsarbeiter) ist auf Grund der polizeilich festgestellten Verdachtsmomente gestern in Untersuchungshaft genommen worden. Seine Beschwerde gegen die Haft wurde vom I. Landgerichte München I verworfen. Obwohl er behauptet, seit Herstellung der Aborteinrichtung im Hause Nr. 33 an der Karlsstraße (August 1895) nicht mehr dorthin gekommen zu sein, ist durch Zeugen festgestellt, daß er am Tage vor der That, d. h. am Donnerstag den 13. Febr. vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr in unmittelbarer Nähe des fraglichen Hauses sich umhergetrieben hat. Ein Alibiweis ist ihm sowohl in dieser Richtung, wie auch hinsichtlich der Zeit der That selbst bis jetzt nicht gelungen. Zutreffend sind auch die aus früherer Zeit herrührenden Verdachtsmomente (Mord in der Quellenstraße). Im Uebrigen steht die Ausschreibung einer hohen Belohnung für vollständige Ueberführung des Thäters und Wiedererlangung der geraubten Wertpapiere bevor.

Nürnberg, 22. Febr. Wegen Ueberschreitung des elterlichen Züchtigungsrechtes verurteilte das Schöffengericht den Monteur Stöhr zu 6 Wochen Gefängnis. Er hatte sein sechsjähriges Söhnchen, nachdem er es an einen Stuhl gefesselt und ihm den Mund verstopft hatte, mit einem drahtdurchflochtenen Strick in rohester Weise gepeitscht. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate beantragt.

Köln, 19. Febr. In einem Hause an der

Hühnergasse wurde gestern ein etwa vier Monate altes Kind von einer Ratte derart zugerichtet, daß eine sofortige Ueberführung des Kindes ins Bürgerhospital angeordnet werden mußte. In demselben Hause wohnt ein Mann, der im Besitze dressierter amerikanischer Ratten ist; eines dieser Tiere fand man, als das Kind jämmerlich schrie, auf dessen Gesicht sitzend und an der Stirne nagend. Als ein Hausbewohner das Tier getötet hatte, bemerkte man, daß dem Kinde ein Ohrkläppchen und ein Stück von der Nase abgefressen und ferner ganze Stücke aus der Stirne, einer Backe und einer Hand genagt waren.

Berlin, 25. Febr. Heute nachmittag 3 Uhr brach in Moabit wiederum ein Dachstuhl-Brand aus. Die Feuerpolizei stellte vorsätzliche Brandstiftung fest.

Mehrere Schüler der Stadtschule in Lauenburg trugen sich, wie die „Pos. Ztg.“ meldet, seit längerer Zeit mit dem Gedanken, den Rektor Gerlach totzuschießen. Einer der Burschen stahl Geld zu einem Revolver und ein solcher wurde auch verschafft, worauf man Schießübungen im Jägergarten vornahm. Die Sache kam heraus und die Burschen erhielten durch den Schuldner „vor versammeltem Volk“ eine verdiente Züchtigung.

London, 25. Febr. In der West Leigh-Kohlengrube in Lancashire fand gestern ein entsetzliches Unglück statt, durch das acht Personen auf schreckliche Weise ums Leben kamen. Acht Bergleute hatten eben den Förderungskorb bestiegen, um zur Arbeit einzufahren, als der Korb plötzlich in Bewegung gerieth und mit seiner lebenden Last in die Tiefe stürzte; seine acht Insassen waren so verstümmelt, daß eine Erkennung der Leichname unmöglich war. Der den Förderungskorb beaufsichtigende Beamte wurde nach der Schauderscene von Wahnsinn ergriffen.

London, 25. Febr. Dr. Jameson erschien heute abend 6 1/2 Uhr vor dem Polizeigericht in der Bowstreet. Als er vor dem Gerichtshofe erschien, wurde er von dem zahlreichen Zuschauerpublikum, unter dem sich mehrere Pairs und andere hervorragende Personen befanden, mit lautem Beifall empfangen. Außer Jameson sind 15 Offiziere angeklagt, einen Krieg gegen einen befreundeten Staat geführt zu haben. Nach kurzem Verhör wurde heute die Sache auf 2 Wochen vertagt. Alle Angeklagten wurden gegen eine Bürgschaft von je 2000 Lstr. freigelassen.

London, 26. Februar. In der Gerichtsverhandlung gegen Dr. Jameson und Genossen verlangte der Anwalt Matthews als Vertreter der Krone Vertagung, damit der Generalstaatsanwalt und der Kronanwalt selbst erscheinen könnten. Der Richter stimmte zu. Bei der Entgegennahme von Bürgschaften schärfte der Richter dem Angeklagten energig ein, sich alles dessen zu enthalten, was Demonstrationen des Publikums hervorrufen könnte. Der Beifall, den man dem Angeklagten spende, könnte dem englischen Namen Schande bringen.

„Es hat mir's niemand gesagt, ich habe es gehört und weiß, daß Sie ihren Aufenthalt kennen. Und wenn Sie es mir nicht sagen wollen, dann gehe ich in die Welt hinaus und suche so lange, bis ich sie gefunden habe.“

„Und was wollen Sie denn bei ihr?“

„Ich will bei ihr bleiben, sie lieb haben und trösten; hier fragt doch keiner nach mir.“

Er lachte höhnisch auf.

„Ja, sie wohnt aber nicht in einem stolzen Schlosse und hat keine Dienerschaft zu ihrem Befehl, das würde dem jungen Herrn wohl schlecht behagen. In wenigen Tagen wäre er wieder hier.“

„Nein, nie; lieber will ich mit ihr hungern. Hier behandelt man mich wie einen Hund, der seine Sprünge machen muß. Lassen Sie mich zu meiner Mutter, Herr Förster!“

Er sah mich eine Weile unentschlossen an, dann blickte es plötzlich in seinen Augen auf.

„Ich will es Ihnen sagen, aber unter einer Bedingung.“

„Und diese wäre?“

„Sie sollen schwören, daß Sie nie hierher zurückkehren wollen, bis — ich Sie rufe.“

„Ich will alles thun, Herr Förster!“

Wieder zuckte es wie ein Blitz der Freude durch sein Gesicht. Er führte mich nach einer Ecke des Gemachs vor ein Kreuz.

„Wissen Sie, was ein Schwur bedeutet? Wissen Sie, daß es die ewige Seligkeit kostet, wenn man ihn bricht?“

Ich nickte schweigend.

„Nun, so schwören Sie auf das Kreuz zu Gott dem Herrn.“

Ich that's, aber es durchschauerte mich.

„Wohlan, kommen Sie morgen früh um sechs Uhr, und ich will Ihnen den Weg zu Ihrer Mutter zeigen. Heut ist es zu spät, adieu.“

Damit ließ er mich gehen.

Am andern Morgen zeitig, nachdem ich das Geld aus meiner Sparbüchse

zu mir gesteckt, fand ich mich wieder beim Förster ein. Er hatte mich schon erwartet, und ohne Säumen machten wir uns auf den Weg. Wir hatten beide große Hast. Schweigend wanderten wir durch den morgenfrischen Wald, auf mir unbekanntem Wegen, ein paar Stunden weit.

Endlich verließen wir den Wald und wandten uns seitwärts nach einer kleinen Eisenbahnstation.

Mein schweigender Begleiter zog nun ein Papier aus seiner Tasche und übergab es mir.

„Hier finden Sie die genaue Adresse. Wenn Sie die Stadt erreicht haben, wohin der gleich abfahrende Zug Sie bringen wird, so fragen Sie nur irgendjemand nach der Annenstraße, und man wird Ihnen den Weg schon zeigen. Grüßen Sie Ihre Mutter und denken Sie an Ihren Schwur.“

Bald führte der Zug mich von dannen. Nach einer zweistündigen Fahrt hatte ich mein Ziel erreicht, und nun, so allein in der großen Stadt unter fremden Menschen, überkam mich doch ein leises Bangen. Ich sah auf die Adresse, die der Förster mir gegeben hatte, und fragte mit aller Gründlichkeit. Trotzdem wurde mir das Finden nicht leicht. Der eine zeigte mir diesen, jener einen andern Weg, so daß ich die Kreuz und Quer ging. Endlich nach langem Suchen, als schon der Abend sich senkte, hatte ich das Ziel meiner Wanderung erreicht.

Ganz am Ende der Stadt lag ein kleines, grünbewachsenes Haus, und darin wohnte meine Mutter. Ein eigenes, heimliches Gefühl überkam mich. Ich hatte mich so trostlos verlassen gefühlt in der großen Stadt auf meiner endlosen Wanderung, — nun war ich geborgen.

Ungebuldig und zagend zugleich trat ich über die Schwelle des Hauses und klopfte leise an die mir zunächst befindliche Thür. Eine Frau öffnete dieselbe und sah mich fragend und verwundert an. Das war meine Mutter nicht, ich wußte es, — sie war fein und zierlich gewesen und hatte schwarzes Haar, ich erinnerte mich ihrer noch. Diese Frau war groß und stark und hatte blondes Haar.

(Fortsetzung folgt.)

Konstantinopel, 26. Febr. Ein Dorf bei Bilajets Trapezunt wurde durch eine Schneelawine zerstört. 100 Personen sind tot, viele verwundet.

**Vermischtes.**

Der 28. (Freitag) bringt uns eine partielle Mondfinsternis, welche in der westlichen Hälfte des großen Ozeans, Australien, Asien, Europa, Afrika und in der östlichen Hälfte des großen Atlantischen Ozeans und dem östlichen Brasilien beobachtet werden kann. Sehr günstig liegen gerade die Beobachtungszeiten für Deutschland. Der Eintritt des Mondes in den Erdschatten beginnt abends 7.16, um 8.46 hat die Finsternis ihre größte Ausdehnung (87/100 der Monddisken) erreicht und endet 10.16. — Uebrigens wird der 28. vom Erdbeben-Jahr als ein kritischer Tag I. Ordnung bezeichnet.

Ueber das von Graf v. Zeppelin erfundene lenkbare Luftschiff wird in einer technischen Rundschau der Köln. 3 folgendes Urteil abgegeben: Die ganze Sache und namentlich der Aufruf an patriotische Männer, deren Unterstützung dem Grafen den Bau eines Versuchsfahrzeuges in natürlicher Größe ermöglichen soll, verdient es, sehr ernst genommen zu werden. Welchen Nutzen die Fahrzeuge dem Weltverkehr jeder Art bringen müßten, der Post, der Schifffahrt, der Kriegsführung, der Erforschung des Erdballs bis in das Innerste der noch unaufgeklärten Weltteile und bis an die eisestarrten Pole, das überläßt Graf Zeppelin nicht der Fantasie, wohl aber der praktischen Erwägung nüchternen Alltagsmenschen. Selbst wenn man nach reichlicher Erwägung die Lösung des Problems der Luftschiffahrt nicht auf diesem, sondern mit Maxim, oder auf dem von Lilienthal beschrittenen Wege erwartet, oder bei den zur Zeit ver-

fugbaren Hilfsmitteln der Technik gar nicht für möglich hält, so wird man sich doch der Erkenntnis nicht verschließen können: nur ein Versuch im Großen vermag Aufschluß über die ganze Frage zu geben, namentlich über zweierlei, ob die geplanten Gasballons für Dauerleistungen geeignet sind, und ob Zeppelins Luftschiff in der Sekunde 5 m fährt, wie der Untersuchungsausschuß des preuß. Kriegsministeriums annimmt, oder — was eine Vorbedingung für seine Brauchbarkeit ist — ob es 12,5 m in der Sekunde zu fahren vermag, wie Graf Zeppelin und mit ihm technisch und wissenschaftlich geschulte Autoritäten behaupten. Frankreichs Militärverwaltung erstrebt die Erschließung der Luftfahrt auf demselben Wege. Die strenge wissenschaftliche Sonde hat die Ausführbarkeit der Zeppelin'schen Pläne bestätigt. Es wäre bedauerlich, wenn in Deutschland nicht die Mittel für einen Versuch aufzubringen wären, der ein Schuß ins Schwarze sein kann und dann von unabsehbarem praktischem Nutzen für das Vaterland sein würde.

Die „Schwarzwälder Kreiszeitung“ veröffentlicht den Brief eines jungen Dualla Negers, der in Berlin für die Deutsche Schutztruppe ausgebildet wurde und jetzt in Kamerun weilt. Dieses originale Schreiben dürfte manchem eine Freude bereiten. Kamerun den 30. November 1895.

Lieber Freund!

Meinen verbindlichsten Dank für Ihre Photographie und die Namen, zu der ich mich recht gefreut habe. Ich bitte lieber Freunde daß Sie mir nicht böse zu sein weil ich habe Ihnen langernicht geschrieben, ich war sehr langer Zeit im Busch gewesen bin beim Expedition von Herrn Kommandeur von Stetten. Und wir haben mit dem Bakotoleute gekämpft und darauf haben wir dem Bakotoleute vierhundert Mann

Totgeschossen und vier und dreißig Weiber gefangen sind. Dann von uns sind 13 Soldaten Tot und 47 Mann verwundet. Ich selber habe auch ein schwer Schuß bekommen in meinen Lenden.

mit diesen verwundet bin ich auf drei Wochen in Bett geliegen dann bin ich wieder ganz Gesundheit geworden bin, in Jaunde Station waren wir aber. Es war am 26. Juni in Jaunde und da habe ich mit Herrn Lieutenant Dominik neun Stück Elefanten Tot geschossen, abmarsch wir von Jaunde aus am 4. Oktober nach Kamerun zu kommen wollen, denn am 26. Oktober sind wir mit den Expedition nach Kamerun am 26. Oktober eingeschlossen sind. Ich habe jetzt so viel Dienst und wir baut es jetzt ein neuer Schießscheibe, ich bin am 18. Februar Feldwebel befördert. Ich gehe jede Sonntag in die Kirche aber nicht Vormittag besonderes Nachmittag um halb vier Uhr in Kirche gehe ich, und jede Sonntag habe ich Vormittag Apell um 11 Uhr. Ja ja lieber Freund mein treuer Evangelischen glaub und treuer Soldat beim Dienst zu sein behalte ich fest bis wir alles wieder das Himmelreich zusammen kommen kann. Ja, meine reise nach Kamerun habe ich sehr viel mit gemacht. Abo geschlagen, Bakoko geschlagen, Bamen geschlagen, Mwockbelau geschlagen, Mingo geschlagen. Nun auf meine warheit zu sagen, jetzt kann ich Ihnen mein Bild noch nicht schicken, weil ich habe von Berlin aus bestellen und jetzt ist noch nicht hier in Kamerun bitte Augenblick er warten, Lieber freund. Meine ganze Herzlichen Klüdwunnen zum neuen Jahre, Vielem Grüßen an Ihre Bruder, und Ihre Schwester, Ihren Eltern, begrüße ich Sie freundlichst

Feldwebel des Kaiserlichen Schutztruppe in Kamerun Paul Zampa.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Beschälstation Weil d. Stadt.**

Auf der hiesigen Station decken vom 29. Februar bis 13. Juni d. J. die R. Landbeschäler  
1) **Marschall**, hellbraun von Nacheth, Ungar,  
2) **Vitiges**, kastanienbraun von Williers, Marbach,  
je von Montag früh bis Donnerstag früh.  
Das Deckgeld beträgt 6 M., für Ausländer 8 M., welche beim ersten Vorführen der Stute vor dem Probieren zu bezahlen sind.

Nach dem ersten Sprung wird ein Beschälchein ausgestellt gegen eine Gebühr von 40 S.

Probirt wird präzis zu den nachstehenden Stunden: Im März morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni morgens 6 Uhr, in allen 4 Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.

Ist das Probieren vorbei, so darf auf Befehl des R. Landoberstallmeisteramts kein Pferd mehr angenommen werden, worauf man die Besitzer besonders aufmerksam macht.

Weil d. Stadt, den 24. Februar 1896.

R. Beschälaußsichtsamt.  
Grüner.

**Submissionsverkauf von Nadelstammholz**

aus Ottenbronnerberg Abt. Pflanzschule, Mönchloch, Wasserweg, Altburgerberg Abt. Hoherstein, Badwald und Blaiße, Lützenhardt Abt. Hoffeld und Weidenhardt Abt. Roggarten:

2383 St., worunter 140 Rotforchen, mit Fm.: Langholz: 307 I., 395 II., 476 III., 434 IV., 56 V. St.; Sägholz: 24 I., 18 II., 20 III. St.

Die Offerte sind, in ganzen und Zehntel-Prozenten der Revierpreise ausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ versehen, bis längstens Freitag, den 6. März, morgens 9 Uhr, beim Revieramt einzureichen.

Die Eröffnung derselben findet zur genannten Stunde im „Röfle“ in Hirsau statt.

Losverzeichnisse und Offertformulare können vom Revieramt, Auszüge vom Kameralamt bezogen werden.

**Brennholzverkauf**

am Montag, den 2. März, vorm. 1/2 10 Uhr, im Gasthaus zum Schwanen hier aus den Stadtwaldungen Spidel, Eichhalbe und Schaffot 126 Km. Nadelholz-Scheiter, Prügel und Anbruch.

Gemeinderat.

**Privat-Anzeigen.**

Donnerstag abend 8 Uhr

**Bibelstunde im Vereinshaus.**

Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Wohnung**

mit mindestens 4 Zimmern wird auf 1. April d. J. zu mieten gesucht. Offerte werden sich erbeten an die Red. ds. Blattes.

**Speffart i. Baden. Dankagung.**



Für die vielen Beweise von Teilnahme, die wir bei dem frühen Hinscheiden unseres geliebten einzigen Sohnes Ignaz erfahren durften, sagen wir unseren besten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Direktor Spöhrer für seine aufopfernde Fürsorge, Frau Schach für die treue Pflege, den Herren Lehrern und den Schülern der Handelsschule für die Krankspenden und Begleitung bis vor die Stadt.

Die tieftrauernden Eltern  
Anton Fang und Frau.

**S.-W.-V.**

Nächsten Samstag, den 29. Febr., gefellige Vereinigung des Schwarzwalddvereins im „Badischen Hof“ mit Vortrag des Herrn Hofrats Dr. Wurm von Teinach:

Ueber abnorme Erscheinungen an Waldbäumen. Mit Vorzeigung solcher Erscheinungen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein der Ausschuß.  
Anfang 8 Uhr.

Teinach.  
Nächsten Sonntag, den 1. März, nachmittags 3 Uhr,

Monatsversammlung des Kriegervereins bei Kamerad Pfrommer.  
Der Ausschuß.

Nächste Woche bacht  
**Augenbreheln**  
Bäder Sengle.

Beste Qualität  
**Wostrosinen und Corinthen,**  
pr. Ztr. 14 und 16 M., bei Barzahlung billiger, empfiehlt

Sihler.

**1895r Corinthen**

in bekannter bester Qualität bei  
Emil Georgii.

Schöne  
**oberitalien. Eier,**  
per Hundert M 6. —, empfiehlt  
Sihler.

Hirsau.  
Unterzeichneter vergibt ca. 50 cbm  
**Kalksteine**

zum Führen und Zerkleinern in Accord und sieht Offerten bis 29. Febr. entgegen.

Gottlieb Weber, Maurermeister.

**Bijouterie-Lehrlinge, Graveur-Lehrlinge, Polissenen-Lehrmädchen** werden auf Ostern unter günstigen Bedingungen angenommen bei  
**Jul. Salé, Pforzheim,**  
Calwerstr. 16.

**Wechselformulare** find im Compt. d. Bl. zu haben.

## Landwirtschaftl. Consumverein Calw

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

**Bilanz pro 31. Dezember 1895.**

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	M 1,018. 80.	Reservefond	M 13,708. 86.
Warenvorräte	" 2,114. 87.	Aufgenommene Darlehen	" 12,450. —.
Wert des Inventars	" 475. 69.	Warenschulden	" 2,772. —.
Bankguthaben	" 2,055. 87.		
Ausstände	" 22,299. 63.		
	<b>M 27,964. 36.</b>		<b>M 28,930. 86.</b>

mithin Verlust M 966. 50, welche lt. Beschluß der Generalversammlung vom 24. Febr. dem Reservefond belastet werden, der sich dadurch auf M 12,742. 36 ermäßigt.

Stand der Mitglieder am 1. Januar 1895 1197, eingetreten 14, ausgetreten (freiwillig) 1, mithin Stand am 1. Januar 1896 1210.

Calw, 25. Februar 1896.

### Der Vorstand:

**V. Dingler**, alt Adlerwirt, Calw.  
**Danzelmann**, Schultheiß, Liebersberg.  
**Gärtner**, Schullehrer, Altbulach.

### Der Aufsichtsrat:

**Hermann**, Stadtschultheiß, Neubulach.  
**Cruft**, Schultheiß, Stammheim.  
**Schneider**, F., Deconom, Calw.  
**Braun**, Schultheiß, Oberhaugstett.  
**D. Götz**, Gutepächter, Hof Döck.

Die mir zur Abstempelung übergebenen

## Württ. Hypothekbank-Pfandbriefe

können gegen Rückgabe der von mir ausgestellten Quittungen wieder abgeholt werden.

Emil Georgii.

Knorr's Hafermehl

bestes und billigstes Kindernährmittel

nur in ¼ oder ½ Kilo Original Packets überall zu haben

C.H. Knorr  
Heilbronn ¼ N.

Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch



Job. Brandauer,

Tapezier- und Möbelgeschäft,

Leopoldstrasse 7 **Pforzheim** Leopoldstrasse 7

verkauft wegen Mangel an Raum sein großes Lager in Holz- und Polstermöbeln, Kästen, Kommoden, Bettladen, Tischen in Nußbaum u. lackiert, sowie Bettröschchen, Matratzen, Sopha's, Betten, Spiegel, Gallerien allen Sorten Stühlen, Küch-kästen, Vorhängen, Rouleaux und Teppichen in nur guter Ware zu sehr billigen Preisen.

Bei ganzen Ausstattungen gewähre Extra Rabatt.

D. D.



Am Samstag, den 29. ds., hat

## Nebelsuppe,

wozu freundlichst einladet

Rudolf Scheuerle.

LANOLIN

Toilette-Cream

LANOLIN

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Eine große Auswahl sehr schöne

## Schürzen,

für Kinder und Erwachsene, schwarz und farbig, halte bestens empfohlen.

**W. Entenmann,**  
Biergasse.

Um meinen großen Vorrat

## Corinthenwein

vor der geplanten Versteuerung schneller abzusetzen, verkaufe ich von heute an Nr. 2 zu 17 S und Nr. 3 zu 9 S pr. Liter.

Emil Georgii.

### Gutfochende

geschälte Erbsen, pr. Pfd.	20 S
gespaltene „	16 „
Land-Erbsen	16 „
Land-Linsen	18 „

empfehlen **Sitzler.**

### Grosse Vorsicht

Ist beim Einkauf von Lederfett nötig. Mit dem einen Fett lassen sich grosse Ersparnisse am Lederzeug erzielen, das andere (auch Schweinefett und Vaseline gehören hieher) nützt nicht viel und manches ist dem Leder sogar geradewegschädlich. Das anerkannt beste Leder-Erhaltungsmittel ist das alterprobte

Schuhfett Marke Büffelhaut.

Dieses wird nie offen, sondern nur in Blechbüchsen verkauft, deren Deckel mit nebiger Schutzmarke bedruckt ist. Auf diese Marke ist wohl zu achten und weise man jede Büchse ohne diese Marke, sowie jedes offene Lederfett als nicht echt zurück. Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind samt Gebrauchsanweisung in nachstehenden Handlungen zu haben:

- Calw: Eugen Dreiss.  
R. C. Hauber.  
J. C. Mayer's Nachf.  
Carl Sakmann.  
A. Schaufler.  
L. Schlotterbeck.  
Otto Stichel.  
Althengstett: Dengler Wwe.  
Gechingen: J. Krauss.  
Hirsau: Ferd. Thumm.  
Otto Jüdler.  
Stammheim: L. Weiss.

**Jacquardweber gesucht**  
auf Decken, Handweberei von **M. Krumm** in Neussen.

Hof Haselstall.  
Einen jüngeren

## Burschen

sucht zum baldigen Eintritt als Abträger  
Ziegler Müller.

## Schmied-Bech

hält bestens empfohlen  
**Carl Herzog,**  
Eisenhandlung.

## Thomasmehl, Superphosphat SPI4

ist eingetroffen.  
Emil Georgii.

### Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Rote des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: **Bergmann's Birkenbalsamseife** von Bergmann & Co. in Dresden. Vorr. à St. 30 und 50 Pfg. bei **Louis Beisser** und **J. F. Oesterlen**.

## Gute Eiernudeln und Maccaroni,

pr. Pfund 40, 50 und 60 S, empfiehlt **Sitzler.**

Ungefähr 20 Zentner

## Heu und Dehmd

hat zu verkaufen **A. Beckerle.**

Pforzheim.

## Kettenmacher-Lehrlinge, Bijouterie-Lehrlinge, Graveur-Lehrlinge,

Lehrmädchen fürs Kettenfach,  
Poliersen-Lehrmädchen,  
die etwas Tüchtiges erlernen wollen,  
finden auf Oftern Stelle bei

**Cruft Unteröcker.**

Gechingen.

Einen kräftigen, guterzogenen jungen Menschen nimmt in die

## Lehre

**G. Gräber,** Schlosser.

Oberkollbach.

Am Samstag, den 29. d. M., mittags 1 Uhr, verkauft schöne reine



## Milchschweine

**Georg Kusterer.**

Oberkollwangen.

Am Samstag, den 29. Febr., verkauft reine  
**Milchschweine**  
**Friedrich Sammann.**

